

Offene Kirche sein - Willkommenskultur

5 Dann sagte Jesus zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; 6 denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen und ich habe ihm nichts anzubieten!, 7 wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben? 8 Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.

9 Darum sage ich euch: Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. 10 Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

11 Oder welcher Vater unter euch, den der Sohn um einen Fisch bittet, gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange 12 oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

1. Ich lese den Text

- Dieser Abschnitt folgt direkt auf das Vaterunser, das Jesus seinen Jünger als Gebet anvertraut. Was ist Jesus hier wichtig?
- Jesus führt zwei Formen menschlicher Beziehungen ins Feld, um etwas über Gott deutlich zu machen. Welche? Wie wird der Vergleich gezogen?
- „Wenn nun ihr, die ihr böse seid“, wie ist das zu verstehen? (Vgl. besonders die Kommentare von MacArthur, John und Lamsa, George M.)

2. Der Text liest mich

- Ist dir das schon einmal vorgekommen, dass du jemand mitten in der Nacht um Hilfe gebeten hast? Oder jemand dich?
- Hast du die Erfahrung gemacht, dass du gebetet hast und erhört wurdest? Vielleicht auch, dass du angeklopft hast und es blieb verschlossen?
- Hast du die Erfahrung gemacht, dass es in einer Situation wichtig war, hartnäckig zu sein, vielleicht sogar aufdringlich?
- Was bist du bereit, deinem guten Freund, deiner guten Freundin zu geben, wenn er/sie es dringend braucht? Was nicht?
- Der Heilige Geist als DIE Gabe, die Gott uns auf unsere Bitten hin schenkt? Ist das wirklich die Lösung für unsere Probleme?

Kommentare:

Hurault, Bernardo: Christian Community Bible. Catholic Pastoral Edition. 38. Aufl. Quezon City / Philippines: Claretian Publications.

• 5. Jesus urges us to ask with perseverance without ever getting tired of asking but, rather, “tiring” God. God will not always give us what we ask for, nor in the way we ask, since we do not know what is good for us. He will give us a holy spirit, or a clearer vision of his will and, at the same time, the courage to follow it. Knock and it will be opened to you (v. 9). A page from Father Molinie is a commentary on this verse. “If God does not open up at once, it is not because he enjoys making us wait. If we must persevere in prayer, it is not because we need a set number of invocations, but rather because a certain quality, a certain way of prayer is required. If we were able to have that at the beginning, our prayer would be heard immediately. “Prayer is the groaning of the Holy Spirit in us as Saint Paul says. Yet, we need repetition for this groaning to open a path in our stony heart, just as the drop of water wastes away the hardest rocks. When we have repeated the Our Father and the Hail Mary with perseverance, one day we can pray them in a way that is in perfect harmony with God’s will. He himself was waiting for this groaning, the only one which can move him since, in fact, it comes from his own heart. “As long as we have not played this note, or rather, drawn it from within, God cannot be conquered. It is not that God defends himself since he is pure tenderness and fluidity, but as long as there is nothing similar in us, the current cannot pass between him and us. Man gets tired of praying, yet if he perseveres instead of losing heart, he will gradually let go of his pride until being exhausted and overcome, he obtains much more than he could have wished for.”

PETITIONS—THE SAINTS Jesus invites us to ask with perseverance: persevering petitions cease being self-centered and become prayer, that is, they lift us up and bring us closer to God. What about asking the saints? We must admit that, very often, the person who begs from the saints takes a road opposed to real prayer. Such a person is not interested in discovering God’s mercy, but in obtaining some favor. She does not care whom she addresses as long as she finds an efficient and automatic dispenser of benefits. So begins the search for saints, shrines and devotions. The Church is a family. Just as we ask our friends to pray for us, so too and much more should we ask our brothers and sisters, the saints. No one will criticize us if, at times, we show our confidence in their intercession, especially the intercession of those whom we admire more because we know their lives and their deeds. This “petition” to the saints should not, however, be confused with perseverance in asking, which introduces us into God’s mystery. Only Mary, the mother of God can accompany us in that prayer because God made her our mother; because he deposited in her all the compassion he has for us; and

because he united her to himself in such a way that when we look at her, we always find the living presence of God.

Vergleiche auch: Jak 4,1-3

MacArthur, John (2020): Studienbibel. Unter Mitarbeit von Lucian Binder. Schlachter-Version 2020. Bielefeld: CLV, Christliche Literatur-Verbreitung.

V. 13: ihr, die ihr böse seid. Der Herr setzt die Lehre von der Verderbtheit des Menschen voraus (s. Anm. zu Römer 1,18 – 3,20):

Röm 1,18 – 3,20 Nachdem Paulus das Thema der Gerechtigkeit von Gott eingeführt hat (1,17), das er ausführlich behandeln wird (3,21 – 5,21), legt er nun die überwältigenden Beweise für die Sündhaftigkeit des Menschen dar. Dabei unterstreicht er, wie dringend der Mensch diese Gerechtigkeit braucht, die nur Gott ihm verleihen kann. Er unterbreitet Gottes Anklage sowohl gegen unreligiöse, unmoralische Menschen (1,18-32; die Heiden) als auch gegen religiöse, äußerlich moralische Menschen (2,1 – 3,8; die Juden) und kommt zu der Schlussfolgerung, dass alle Menschen gleicherweise das Gericht Gottes verdienen (3,9-20).

Lamsa, George M. (1963): Die Evangelien in aramäischer Sicht. Gossau b. St. Gallen: Burri, Neuer Johannes-Verl.: 313

V. 13: Das Wort *bisha* (böse, schlecht) besitzt mehrere Bedeutungen: erkrankt, entzündet, missgünstig, habsüchtig, unartig, taub (taube Nuss).

Walvoord, John F.; Zuck, Roy B. (Hg.) (1992): Das Neue Testament erklärt und ausgelegt. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler (Hänssler-Bibelwissen).

3. Das Vaterunser (11,1-13)

11,1: Im Lukasevangelium betete Jesus in jedem entscheidenden Moment seines Lebens, so z. B. bei seiner Taufe (3,21) und bei der Berufung seiner Jünger (6,12). Meistens, aber nicht immer, zog er sich dazu zurück (5,16; 9,18), aber er betete auch, wenn andere anwesend waren (9,28-29). Er betete für Simon (22,32), und er betete im Garten Gethsemane, bevor er verraten wurde (22,40-44). Er betete sogar am Kreuz (23,46). **Einer seiner Jünger**, der davon beeindruckt war, welche wichtige Rolle das Gebet in Jesu Leben spielte, bat ihn, auch sie **beten zu lehren**.

A. DAS GEBET DES HERRN (11,2-4) (MT 6,9-15)

11,2-4: Dieses »Modellgebet« Jesu beginnt mit der vertrauten direkten Anrede:

Vater — so nannte Jesus Gott, wenn er betete (vgl. 10,21). Dann folgen fünf Bitten. Die beiden ersten handeln von Gott. **Dein Name werde geheiligt** (*hagiasmō*, von *hagiazō*, »weihen, heiligen«, oder, wie hier, »als heilig behandeln«) bedeutet, daß die Menschen Gott die Ehre geben sollen.

Die zweite Bitte lautet: »**Dein Reich komme.**« Johannes der Täufer, Jesus, die Zwölf und die Zweiundsiebzig hatten das Kommen des Gottesreiches gepredigt. Wer aber um das Kommen des Reiches bittet, identifiziert sich mit der Botschaft Jesu und seiner Jünger.

An dritter Stelle steht die Bitte um das **tägliche Brot** — als Symbol für die Nahrung im allgemeinen. Hier geht es also um die Erhaltung des Lebens.

Die vierte Bitte betrifft die Beziehung des Menschen zu Gott — die Vergebung der Sünden. Lukas hatte die Sündenvergebung bereits früher mit dem Glauben in Zusammenhang gebracht (7,36-50). Mit der Bitte um Vergebung der Sünden gibt ein Mensch dem Glauben Ausdruck, daß Gott ihm tatsächlich vergeben wird, und beweist seinen Glauben dann, indem er selbst anderen vergibt.

Die fünfte Bitte lautet schließlich: »**Und führe uns nicht in Versuchung.**« Doch warum war sie nötig? Gott will doch nichts weniger, als daß die Menschen sündigen. Diese Bitte beinhaltet den Wunsch, vor *Situationen* bewahrt zu werden, die zur Sünde verführen könnten. Im Gegensatz zu den Schriftgelehrten (10,25-29) wußten die Jünger Jesu, wie leicht sie immer wieder in die Sünde zurückfielen; daher baten sie Gott, ihnen zu helfen, ein gerechtes Leben zu führen.

B. ZWEI GLEICHNISSE (11,5-13)

11,5-8: Im ersten Gleichnis geht es um das Beharren im Gebet. Im Lukasevangelium werden Jesu Lehren häufig an schlechten Beispielen verdeutlicht (vgl. 16,1-9; 18,1-8). Im Gegensatz zu dem Mann im Gleichnis, der nicht belästigt werden wollte, *will* Gott, daß sein Volk zu ihm betet (11,9-10). Daher ermutigte Jesus die Menschen, im Gebet standhaft zu bleiben. Sie sollten nicht versuchen, Gottes Sinn zu ändern, sondern durch beständiges Gebet das empfangen, was sie brauchten.

11,9-13: Das zweite Gleichnis handelt davon, daß Gott, der Vater, seinen Kindern nur Gutes gewährt und sie vor Schaden bewahrt. Auch hier ermutigte Jesus das Volk Gottes wieder, ihn zu bitten. Er sagte, wenn auch ein irdischer Vater seinen Kindern Gutes zu essen gäbe, nicht etwas, was ihnen schaden könnte (manche Fische ähneln Schlangen, und der Körper eines großen weißen Skorpions könnte für ein Ei gehalten werden), um **wieviel mehr wird dann der Vater im Himmel** seinen Kindern geben, was gut für sie ist.

Diese gute Gabe war nach den Worten Jesu der **Heilige Geist**, das größte Gut, das seine Jünger empfangen würden (vgl. Apg 2,1-4). Der himmlische Vater gibt sowohl himmlische als auch irdische Güter. Die Gläubigen von heute brauchen nicht mehr um den Heiligen Geist zu beten, da das Gebet der Jünger um den Heiligen Geist an Pfingsten beantwortet wurde (vgl. Röm 8,9).